

## Ärzte für Individuelle Impfentscheidung e.V.

### Zur Situation

Die in Deutschland empfohlenen Schutzimpfungen werden seit langer Zeit von vielen beteiligten Seiten in hohem Maße emotional und polarisierend diskutiert. Mit vielen weltweiten Impfprogrammen werden Heilserwartungen geweckt. Die Befolgung behördlicher Empfehlungen wird dadurch nicht selten zu einer moralischen Frage hochstilisiert: Eine sach- und erkenntnisorientierte Auseinandersetzung mit diesem Thema wird nahezu unmöglich gemacht. Die Diskussion gipfelte in den Beschlüssen des letzten Deutschen Ärztetages, die den Eltern die Entscheidungsfreiheit über Schutzimpfungen nehmen und ÄrztInnen und Ärzten die differenzierte Impfaufklärung verbieten wollen: Impfpflicht und das Verbot impfkritischer Äußerungen ärztlicherseits waren zentrale Forderungen des Ärztetages an die Politik.

**Als „Ärzte für Individuelle Impfentscheidung e.V.“ unterstützen wir einen differenzierten und aufgeklärten Umgang mit Schutzimpfungen.** Impfungen können einen Schutz vor bedrohlichen Erkrankungen vermitteln, ihr Einsatz hat weltweit zu einem besseren Gesundheitsstatus vieler Menschen beigetragen. Bei genauer Analyse fällt auf, wie unsicher der Gesamtnutzen vieler Impfprogramme ist. Impfstoffe können – wie alle Arzneimittel – auch schwere unerwünschte Wirkungen hervorrufen, im Einzelfall mit bleibender Beeinträchtigung der Gesundheit. Zudem ist vielfach unklar, welche Langzeitwirkungen Impfungen überhaupt auf die Entwicklung der menschlichen Gesundheit haben.

### Abwägen zwischen Krankheitsrisiko und Impf-Eingriff

Als präventive, am Gesunden vorgenommene Maßnahmen greifen Impfungen in die körperliche Unversehrtheit des Menschen ein und müssen daher besonders hohen Sicherheitsansprüchen genügen. Es ist für jeden Menschen abzuwägen zwischen den Risiken der jeweiligen Erkrankung und dem mit der Impfung verbundenen Eingriff in die körperliche Unversehrtheit. Dies gilt insbesondere auch für Kinder hinsichtlich ihrer immunologischen und neurologischen Reifung. Eine Entscheidung setzt eine umfassende Kenntnis der kurz-, mittel- und langfristigen Auswirkungen von Impfstoffen und Impfprogrammen voraus. **Untersuchungen über langfristige Impfauswirkungen und die Nachhaltigkeit von Impfprogrammen fehlen weiterhin fast vollständig. Mit Sorge beobachten wir zudem dass die Mehrzahl der wissenschaftlichen Studien über die Impfstoffsicherheit von Impfstoffherstellern (mit) veröffentlicht werden.**

### Impf-Empfehlung oder Impf-Pflicht?

Die „Empfehlungen der Ständigen Impfkommission“ (STIKO) verstehen wir tatsächlich als **Empfehlungen**. Ihre zunehmende Interpretation als „medizinischer Standard“, „Impfvorschrift“ bzw. als Grundlage einer möglichen Impfpflicht lehnen wir ab. Voraussetzung jedweder Glaubwürdigkeit der STIKO ist die Unabhängigkeit jedes einzelnen Mitgliedes von Unternehmen der Pharmaindustrie. Jede Form der finanziellen oder sonstigen Verflechtung konterkariert Sinn, Aufgabe und Autorität dieser Institution!

Die aktuell geforderte Impfpflicht missachtet die Verantwortlichkeit des Einzelnen. Sie ignoriert das Ausmaß unserer Unkenntnis gegenüber den immunologischen und epidemiologischen Auswirkungen von Schutzimpfungen und Impfprogrammen genauso wie die Tatsache, dass die nationalen Impfempfehlungen allein in Europa deutlich voneinander abweichen. Vor allem aber steht eine Impfpflicht – ohne legitimierende Notsituation – im Widerspruch zu unserem Recht auf Selbstbestimmung und körperliche Unversehrtheit.

## **Wir setzen uns ein für:**

1. den Erhalt der freien individuellen Impfentscheidung nach differenzierter, umfassender und ergebnisoffener ärztlicher Beratung. Nur von den Betroffenen bzw. Eltern des Kindes kann eine Entscheidung dieser Tragweite getroffen werden.
2. umfassende und unabhängige Untersuchungen zu Sicherheit, Auswirkungen und Nachhaltigkeit von Schutzimpfungen und Impfprogrammen. Erst dadurch kann die notwendige Grundlage für eine Diskussion über Nutzen und Risiken von Impfungen geschaffen werden
3. eine freie, öffentliche und vorurteilsfreie Diskussion dieser Erkenntnisse. Nur diese kann zu einer Impfeempfehlung durch eine – von Interessenkonflikten freie – STIKO führen